

Wolfram Lotz

Mode und Wirklichkeit

Ein Kurzmonolog

F 1590

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Mode und Wirklichkeit (F 1590)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

RUDOLPH MOSHAMMER

Losreden

ich kann doch jetzt nicht einfach

losreden

das geht doch jetzt nicht, dass ich einfach

losrede

wo ich doch schon tot bin

wo ich doch schon gestorben bin

da kann ich doch nicht einfach hier sein

und losreden

auch wenn ich es mir noch so sehr wünschen würde

aber das geht ja nicht

das ist ja nicht möglich

dass ich einfach wieder hier bin

und rede.

Pause.

Aber auch

wenn es doch möglich wäre

wenn ich doch hier wäre

und hier jetzt auftreten würde

(und sei es nur so wie jetzt als Figur)

dann müsste ich mir wieder die Frage stellen

warum ich hier auftreten würde

es gäbe sicher wieder einen Grund

es gab ja praktisch immer einen Grund

warum man mich auftreten ließ

und diese Gründe fand ich

meistens

nicht gut.

Pause.

Es kann sein, dass meine Angst übertrieben ist

ich gebe zu, dass ich inzwischen vielleicht

ein bisschen überempfindlich reagiere
wenn man mich auftreten lässt
(ich habe ja nicht mal mehr die Möglichkeit
mich dagegen zu wehren)
und das tut mir auch leid
aber ich habe damit wirklich
fast immer schlechte Erfahrungen gemacht
damit
dass man mich hat auftreten lassen.
Ich will nicht behaupten, dass man sich jedesmal
auf ganz und gar verächtliche Weise über mich lustig gemacht hätte
das will ich nicht behaupten
ich will das nicht behaupten, obwohl ich weiß
dass es leicht möglich gewesen wäre
ich weiß schon
dass man sich zum Beispiel ganz einfach
über meine Fettleibigkeit
oder genauer:
meine Fettwanstigkeit
meine zuletzt bauchmäßig total krasse Fettigkeit
hätte auslassen können.
Aber das wurde nur selten gemacht.
(Eigentlich sehr selten.)
Stattdessen
wurde aber trotzdem immer über mein Äußeres gesprochen
vor allem über meinen auffälligen Vollbart
wurde immerzu gesprochen.
Dieser, mein Bart
wurde oft belächelt aufgrund seiner Wildwüchsigkeit
seiner enormen Verzotteltheit
im Vergleich zu sogenannten normalen Voll-
Spitz- oder Gamsbärten.

Pause.

Mich hat das oft sehr verletzt
wie darüber gesprochen wurde
und ich meine nur die Art und Weise –
ich verstehe, dass die Leute gerne darüber sprechen
dass sie geradezu erwarten, dass wenn der Moshammer auftritt
er natürlich seinen wuchernden Vollbart hat
ich habe ihn ja auch durchaus so wuchern lassen
um auch anderen Leuten eine Freude zu machen
damit
und die Leute haben sich auch immer gefreut
aber danach haben sie dann doch immer abwertend darüber gesprochen
über meinen Bart und seine Ungepflegtheit.

Pause.

Ich weiß auch, dass Sie
(ebenso wie Ihnen sofort mein Bart eingefallen ist
als Sie nur den Namen Rudolph Moshammer gehört haben)
natürlich darauf warten, dass auch der Name
eines kleinen Tiers fällt, des Tiers
dieses Tiers
mit dem ich zusammen gelebt habe.
Aber ich möchte den Namen hier nicht sagen
(auch wenn er Ihnen sowieso präsent ist)
aber ich möchte das jetzt eben einfach nicht
weil das insgesamt etwas ist
was niemanden was angeht.
(Auch wenn alle schon alles zu wissen meinen.)

Pause.

Wenn es nach mir ginge
wenn es hier nach mir ginge
würde es sowieso um völlig andere Dinge gehen
um die Dinge, die mir wichtig waren

über die leider nie viel gesprochen wurde –
es wurde ja immer fast vergessen
dass ich eigentlich Modeschöpfer war
dass ich doch eigentlich Mode geschöpft habe
aber es wurde fast nie über die Mode
die ich geschöpft habe
gesprochen
obwohl ich sehr viel Mode geschöpft habe
aber es hat sich nie jemand auf ehrliche Weise
für die von mir geschöpfte Mode
und was ich damit sagen wollte
interessiert.

Hier

zum Beispiel dieses rote Tuch:

Ich habe es entworfen, weil ich damit das ausdrücken wollte

was mich immer ganz besonders wütend gemacht hat

was für mich ein ‚rotes Tuch‘ war, wie man so sagt:

Dass wir über die hungernden Kinder in Afrika

nicht mehr sprechen können

und gegen das Problem nichts mehr unternehmen können

weil in den Achtzigern und Anfang der Neunziger

soviel

über die hungernden Kinder in Afrika gesprochen wurde

dass dieses Sprechen so zu dieser Zeit gehört, dass wir denken

dieses Problem, diese Not selbst

sei ein Problem der Achtziger und Neunziger

aber dieses Problem ist immer noch da

es sterben noch immer massenhaft Kinder

in Afrika.

Aber wenn man das sagt, wirkt das nur noch

lächerlich

es wirkt so unreal, weil es schon so ausführlich besprochen wurde

dabei ist es immer noch real.

Das Problem ist immer noch da.

Das hätte ich gerne gesagt

hiermit.

Auch wenn ich weiß, dass das so nicht geht (und anders auch nicht)

aber soll ich einfach darüber verstummen?

Soll ich einfach darüber verstummen?

Pause.

Oder hier

diesen Zweireiher habe ich entworfen

nachdem ich eine Geschichte gehört habe

die von zwei Reihern handelt:

Zwei Reiher stehen in der Isar in der Dämmerung, da kommt eine Bachforelle vorbeigeschwommen. Der eine Reiher schnappt sie mit seinem langen Schnabel aus dem Wasser. Gerade will er sie hinunterschlingen, da ruft die Bachforelle zappelnd vor Angst: ‚Friss mich nicht! Ich habe Frau und Kinder, um die ich mich kümmern muss! Bitte, friss mich nicht! Du fändest das doch auch nicht gut, wenn dir jemand deinen Partner nehmen würde!‘ Da antwortet der zweite Reiher aufgebracht: ‚Was weißt du denn bitteschön über uns und die Art unserer Beziehung! Du kennst uns doch gar nicht, du hast doch von uns und unserem Zusammenleben keine Ahnung!‘ Aber die Bachforelle versteht die Antwort des Reihers nicht, denn es ist nur ein Klappern des Schnabels, und sie hat ja noch nicht mal Ohren.

Ach

es ist so schwierig, sich verständlich zu machen

es ist ja wirklich schwierig:

Einmal wartete ich

irgendwann im Mai vormittags

ich hatte in einem Baumarkt in der Balanstraße

einen neuen Waschtischabfluss gekauft, weil der alte undicht geworden war

jedenfalls wartete ich da

an der Haltestelle Kustermannpark auf den Bus

(Linie 145 Richtung Fasanengarten).